



Pressemitteilung

Lückenschluss – Ein Kommentar

Für die Landeselternschaft der Gymnasien NRW kommentiert Franz-Josef Kahlen

Corona-bedingte Unterrichts- und Wissens-Lücken - sehr lange wurden sie ignoriert, ja sogar deren Existenz zeitweise abgestritten. Die Vokabel „Lückenschluss“ haben wir erstmals im Mai 2020 verwendet; jetzt hat sie es also bis nach Berlin ins Regierungshandeln der Bundesregierung geschafft – wie langsam Politik doch sein kann, wenn es um die Zukunft der Kinder geht und nicht um systemrelevante Wirtschaftszweige. Das Institut der deutschen Wirtschaft hat nun die Lernrückstände bestätigt, von denen Eltern und Schulleiter bereits seit Monaten berichten; in der Folge stellt Bundesbildungsministerin Karliczek für den Lückenschluss eine Milliarde Euro für zwei Jahre zur Verfügung. Dieser Schritt ist richtig und überfällig. Jede Schulform und jeder Jahrgang ist von Corona betroffen und seit zwölf Monaten gegenüber den Jahrgängen bis 2019 zurückgefallen, teils sogar ganz erheblich. Sowohl im fehlenden Fachwissen als auch in den nicht erworbenen Kompetenzen behindern diese Lücken ohne Aufarbeitung den Lernfortschritt der kommenden Jahre massiv.

Wir warten gespannt auf die Ausgestaltung. Wie werden die Lücken bei den Schülern nun tatsächlich geschlossen? Und wann genau sollen diese Programme demnächst laufen? In den Ferien, an Samstagen, an den freien Nachmittagen?

Das sind übrigens keine neuen Fragen; genau diese haben wir NRW Bildungsministerin Yvonne Gebauer wiederholt zuletzt vor wenigen Wochen gestellt. Bisher leider ergebnislos. Das NRW-Programm zum Lückenschluss stellt zwar 36 Million Euro zur Verfügung, wie genau das Wissen an die Kinder getragen werden soll, ist weiter ungeklärt.

Die Abschlussjahrgänge der weiterführenden Schulen 2021 und absehbar 2022 werden von diesen Maßnahmen aber leider nicht mehr profitieren.

Aber noch viel mehr interessiert sind wir an der Aufarbeitung der sozialen Folgen der langen Schulschließungen. Wenn Kinder, wie uns berichtet wird, in diesen Tagen vor den Osterferien zum ersten Mal seit Monaten wieder ihre Lehrer persönlich getroffen haben, dann ging es oft nicht um Pythagoras, Goethe oder Kondensatoren, sondern um nicht-schulische Traumata: Familien haben sich getrennt, Familienmitglieder sind gestorben, Eltern berichten uns davon, dass sie ärztliche oder psychologische Hilfe für ihre Kinder suchen. Vieles muss im Moment im schulischen Kontext aufgearbeitet werden, was

keinen Aufschub duldet. Wo sind die Fachkräfte dafür? Wo sind diese Bausteine im Plan von Frau Karliczek? Wo sind diese Bausteine im Plan von Frau Gebauer?

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e.V.

Düsseldorf, den 29. März 2021

Pressekontakt:

presse@le-gymnasien-nrw.de

Ansprechpartner: Dieter Cohnen, Tel.: 0211 17 52 52 8